

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Bauernpartei.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 25 Din, halbjährig 12-50 Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 40 Din, halbjährig 20.— Din.
Amerika: 2-50 Dollar. — Einzelne Nummern 1 Dinar

Mittwoch, den 10. Oktober 1923.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und -Berechnung bei Herrn Carl Exler in Rocevje.

Der Völkerbund und Deutschland.

Unter dem begeistertsten Beifall der ganzen Völkerbundversammlung haben die Vertreter des jungen irischen Staates kürzlich ihren Einzug in den Genfer Reformationsaal gehalten. Gegenwärtig steht die Aufnahme Abessinians auf der Tagesordnung, und obwohl einige Großmächte — von ihnen sagt man, daß sie besondere Pläne bezüglich dieses Gebietes haben — gegen die Aufnahme Abessinians sind, unterliegt es doch keinem Zweifel, daß die Aufnahme dieses Landes in den Bund unter gewissen Bedingungen (Aufgabe des Sklavenhandels) trotz des Einspruches von England und Italien erfolgen wird. Der Eintritt Abessinians ist warm zu begrüßen, denn gerade für solche außereuropäische Staaten, die den Mächtschaften einiger Großmächte ausgefetzt sind, bedeutet die Mitgliedschaft zum Bund, oder richtiger die damit gewonnene Möglichkeit zu einem Appell an die 52 Völkerbundstaaten, einen Schutz. Dadurch erklärt sich auch, warum der Völkerbund gerade auf die außereuropäischen Volksstämme eine besondere Anziehungskraft ausübt; so trafen noch kürzlich die Vertreter verschiedener nordamerikanischer Indianerstämme in Genf ein, um mit dem Völkerbund in Verbindung zu treten.

Deutschland jedoch mit seinen 60 Millionen Einwohnern steht immer noch außerhalb der Völkerbundorganisation, und das ist zweifellos eine Tatsache, die der gegenwärtigen Genfer Tagung ihre Charakteristik gibt. Bekanntlich war von verschiedenen Deutschland befreundeten Seiten der Reichsregierung bereits vor einem Jahre, d. h. noch vor Beginn der dritten Völkerbundversammlung der Rat erteilt worden, dem Bunde trotz aller Bedenken beizutreten. Sie führten aus, daß weit besser als ein einseitiger Spruch der Reparationskommission für Deutschland doch noch die Behandlung der Reparationsfrage durch den Völkerbund wäre, denn in ihm hätten außer den Ententestaaten auch noch die Neutralen ihren Sitz. Doch die deutsche Regierung wollte vom Völkerbund, dieser „Mißgeburt“, wie man sich ausdrückte, nichts wissen. Sie beachtete eben nicht, daß diesem Bund, trotz aller Unvollständigkeit und Fehlerhaftigkeit, bereits heute eine große Bedeutung als „internationale Plattform“, als Ort für die Regelung von internationalen Zwischenfällen, zukommt. Wenn man in Berlin eine bessere Möglichkeit gehabt hätte als die, vermittels des Völkerbundes zu einer Regelung des Reparationsproblems zu gelangen, so hätte man diese Haltung verständlich finden können, doch die letzte Rede Poincares — erst völlige Kapitulation, nur dann

Unterhandlung über die Möglichkeit eines Ausgleiches — beweist, daß die auf direkte Unterhandlungen mit Paris und London gesetzten Hoffnungen in Deutschland zu Unrecht bestanden. Wirtschaftlich zertrümmert muß Deutschland heute vor seinen Gegnern kapitulieren, wehrlos muß es sich ihrer Gnade oder Ungnade überlassen, somit ist durch Ereignisse bewiesen, daß jener Weg zur völligen Vereinsamung, den Deutschland von Genua, richtiger vom Abschluß des Rapallovertrages ab, beschritten hatte, ein verhängnisvoller Fehler war.

Aber auch der Völkerbund hat unter der Abwesenheit Deutschlands zu leiden, ja man könnte beinahe sagen, daß die gegenwärtige Tagung es mit voller Deutlichkeit bewiesen hat, daß die Völkerbundsentwicklung, im Falle Deutschland dem Bunde nicht beitreten sollte, künftig nicht fortschreiten kann. Immer wieder und in allen Fragen zeigt es sich jetzt in Genf, daß eine wirkliche Regelung der europäischen Fragen nur dann erfolgen kann, wenn auch Deutschland an den Arbeiten des Bundes teilnehmen wird. Es fehlt jetzt der eine Teil im Streite, ein Umstand, der den Neutralen jede Möglichkeit eines Eingehens auf jene großen Fragen nimmt, die Europa beunruhigen.

Die Entwicklung in Genf ist zum Stillstand, zu einem Punkte der Stagnation gekommen. Dieses wird von den Beamten des Völkerbundssekretariates, wie überhaupt von allen Freunden des Bundes empfunden, und man sagt sich, daß, falls durch den Eintritt Deutschlands der Völkerbund nicht wenigstens zu einer die europäischen Mächte und Staaten umfassenden Organisation wird, alle Hoffnungen auf Fortschritte in der Entwicklung dieser Organisation begraben werden müssen.

Besonders stark wird man das in den Kreisen, die den Minderheiten nahe stehen, empfinden, denn es liegt auf der Hand, daß jetzt, wo die Staaten der kleinen Entente jede Fortentwicklung des Minderheitenschutzes bekämpfen, die Anwesenheit Deutschlands im Bunde von der größten Bedeutung ist. Dr. Ewald Ammende.

Bericht über die Tätigkeit des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes.

(Fortsetzung.)

Ein Großer unter unseren Landsleuten hat diese fruchtbare Heimattreue tief in seinem edlen Herzen getragen und aus ihr heraus unvergängliche Werke geschaffen, Werke, in denen die herbe Not vergangener und gegenwärtiger Schwabengeschlechter herzbezwingend zu uns spricht: Adam Müller-Guttenbrunn, der Dichter und Mahner,

der Herold der Donauschwaben in der großen Welt und das erste und bisher einzige Ehrenmitglied des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes. Daß der allzufrüh uns Entlossene die morgige Heimatfeier der Banater Deutschen nicht mehr erleben durfte, ist eine der schmerzlichsten Fügungen des Schicksals. In Ehrfurcht beugen wir uns vor seinem Andenken und wollen den Allmächtigen bitten, daß er uns und unsere Nachkommen werden lasse, wie jener Große war, wurzelecht, der Heimat und dem Volke treu, voll Gottvertrauen und voll Liebe zu seinem Schwabentum und voll sieghafter Zuversicht in dessen kulturellen Aufstieg. Wir geloben, ihm nachzustreben mit Herz und mit Hand, und zum Zeichen dessen beantrage ich, an die Witwe des Heimgegangenen folgende Depesche zu richten: Die auf der Hauptversammlung des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes versammelten Schwaben aus Jugoslawien huldigen den Manen ihres größten Landsmannes, des Wiedererweckers und Verklärers ihrer deutschen Seele, weiland Adam Müller-Guttenbrunn, und geloben, seinem Vorbilde nachzueifern in allem Wandel der Zeiten.

Die Heimattreue erschöpft sich aber keineswegs in der Anhänglichkeit und Hingebung an die irdische Scholle, denn der Mensch hat auch eine geistige Heimat und diese unsere geistige Heimat ist das Christentum: Deutsch und christlich ist uns eins. Es gibt nichts in der Welt, was so weich und warm und zugleich so sicher und ruhig ist wie die Begeisterung echt christlicher und zugleich echt deutscher Herzen. So lange diese Begeisterung unseres Volkes nicht erschöpft wird, dürfen wir an unsere Zukunft glauben. Eben solange kann der deutsche Name nicht ausgelöscht werden aus dem Buche des Völkerlebens. Denn der Idealismus ist etwas Sieghaftes und Unsterbliches. So oft die Menschheit für Ideale kämpfte, hat sie gestiegt. Niemals aber in der Weltgeschichte hat die Engherzigkeit, die Kleinliche und kümmerliche Nützlichkeitmoral, das „Reich der Selbstsucht“, das, um mit Fichte zu reden, „den bloßen sinnlichen Eigennutz zum Antriebe aller seiner lebendigen Regungen und Bewegungen hat“, mit einem Wort: die bgre Ideallöslichkeit, die hat niemals einen echten und wahren Erfolg errungen. Wenn unser Sehnen und Hoffen in Erfüllung gehen soll, dann kann es nur geschehen durch diejenigen, die an überirdische Sterne glauben, an ein unsichtbares Licht und an Heiligtümer und Mystereien, und die für diesen Glauben das Sichtbare opfern können und zu sterben wissen, damit etwas Großes werde und lebe. Solche Kinder miteinander zu zeugen in friedlichem Zusammenwirken, sind die deutsche Kultur und das Christen-

tum berufen, denn ihre gemeinsame Lebenskraft und Fruchtbarkeit ist eben der Idealismus.

Diese Gesichtspunkte waren in den verflossenen drei Jahren für die gesamte Tätigkeit des Kulturbundes bestimmend, und sie werden, will's Gott, in alle Zukunft richtunggebend bleiben. Wir sehen keinen anderen Weg, um unseren Pflichten gegen uns selbst, gegen Volk und Vaterland gerecht zu werden. Der Geschichtsschreiber Heinrich von Treitschke hat es ausgesprochen: „Was du auch tußt, um reiner, freier, vollkommener zu werden, du tußt es für dein Volk, du tußt es für dein Vaterland!“

Zu unserer tiefen Betrübniß müssen wir indes feststellen, daß diese Bitterkeit unserer Gesinnung noch immer vielfach verkannt und verhöhnt wird. Wohl wissen wir, daß es an wohlwollendem Verständnis nicht gänzlich fehlt, und wir haben die Beweise von Sympathie, die uns von einzelnen Persönlichkeiten entgegengebracht wurden, immer dankbar anerkannt. Aber weite Kreise unseres gesellschaftlichen und staatlichen Lebens stehen uns ablehnend gegenüber, ohne daß man bisher auch nur in einem einzigen Falle den Versuch gemacht hätte, sich über unsere Bestrebungen zu unterrichten. Unsere bestgemeinten Anträge und Anliegen werden kurzerhand abgelehnt oder, was noch bequemer ist, einfach nicht beantwortet, so daß wir auf manchem Gebiete trotz Aufgebotes aller unserer Kräfte nicht vorwärts kommen können.

Was zunächst die Ausgestaltung unserer Organisation betrifft, so ist die Auflösung unserer Ortsgruppe Gottschee nunmehr besiegelt, das Ministerium des Innern hat den gegen das Auflösungsersuchen der Statthalterei in Ljubljana eingebrachten Rekurs abgewiesen. Es fällt uns schwer, diese sichtlich von politischen Erwägungen eingegebene Entscheidung als unserer Regierungsweisheit letzten Schluß anzusehen, und noch wollen wir die Hoffnung nicht aufgeben, daß eine geläuterte Einsicht unseren Brüdern in Slowenien jene selbstverständliche, durch die Friedensverträge und unsere eigene Verfassung gewährleistete kulturelle Selbsthilfe nicht vorenthalten wird, nach der diese sich nun schon fünf Jahre leidvoll sehnen. Wir harren des Tages, der die Wiederaufnahme unserer Tätigkeit in Slowenien wieder ermöglichen wird, die kulturelle Selbsthilfe freier Männer in einem freien Staate, dem aus dieser Betätigung nur Segen, niemals aber auch nur der geringste Nachteil erwachsen kann. Unsere Volksgenossen in Slowenien aber mögen wissen, daß wir ihnen die Treue halten werden für und für. Ihr Schicksal ist unser Schicksal, das erkennen wir mit jedem Jahre mehr, und keine Macht auf Erden wird uns zwingen, die Bruderhand zu lassen, die wir einmal erfaßt haben.

Nicht weniger unerfreulich sieht es in Kroatien-Slawonien aus, wo die Tätigkeit unserer Ortsgruppen durch behördlichen Einspruch schon nahezu zwei Jahre gehemmt ist, obwohl die Bundesleitung gleich nach dem Bekanntwerden der ersten Schwierigkeiten allen Forderungen der Statthalterei in Agram sofort entsprochen hat. Nachdem unsere Ortsgruppen in Syrmien fast ein volles Jahr unbeanstandet arbeiten konnten, hat man plötzlich gefunden, daß in Kroatien und Slawonien besondere Vorschriften gelten, welche die Einbringung spezieller Ortsgruppenstatuten vorschreiben, und obwohl die Bundesleitung diesem Wunsche sofort entsprach, ist trotz wiederholter Betreibung bis auf den heutigen Tag noch keine Entscheidung erlossen. Auch der Klub der deutschen Abgeordneten, dessen Unterstützung die Bundesleitung in Anspruch nahm, konnte nur soviel in Erfahrung bringen, daß die Angelegenheit in der Abteilung des Ministeriums des Innern für den Schutz des Staates in Verhandlung steht. Nun, wir sehen der Austragung dieser Angelegenheit mit voller Ruhe entgegen, überzeugt, daß der

treue und feste Sinn unserer Brüder in Syrmien auch diese Prüfung bestehen wird. Wie den Deutschen in Slowenien, so sei auch unseren Volksgenossen in Kroatien-Slawonien von dieser Stelle aus unser Gruß entboten und die Versicherung, daß wir nicht von ihnen lassen werden, es komme, was auch kommen mag. Wir alle gehören der großen Sprach- und Kulturgemeinschaft an und das ideale Band, das uns verbindet, kann nicht gelockert werden, so lange wir nur selbst daran halten. (Fortsetzung folgt.)

Politische Rundschau.

Inland.

Eine jugoslawische Anleihe in der Tschechoslowakei.

Wie „Česko slovo“ erfährt, treffen in den nächsten Tagen Vertreter der Beograder Nationalbank in Prag ein, um mit den Bankenverbänden eine Anleihe von 70 Millionen Tschechokronen (200 Millionen Dinar) abzuschließen. Auf Grund der Anleihe wird die Belgrader Nationalbank Kassenscheine im Betrage von einer Milliarde Dinar ausgeben. Die Anleihe ist zur Unterstützung jugoslawischer Industrieunternehmungen bestimmt.

Ausland.

Konferenz der Nachfolgestaaten zur Regelung der Pensionsfragen in Wien.

Ende dieses Monats treten in Wien die Vertreter der Nachfolgestaaten zu einer Konferenz zusammen, in der die Frage der Ruhegehaltsansprüche der ehemaligen österreichischen und ungarischen Staatsangestellten geregelt werden soll. Zum Delegierten unseres Staates wurde Dr. Bolcini aus Ljubljana bestimmt.

Verfassungsänderung in der Türkei.

Die Nationalversammlung in Angora hat beschlossen, die Verfassung im Sinne der folgenden grundsätzlichen Bestimmungen abzuändern:

1. Die Türkei ist eine demokratische Republik.
2. Der Präsident ist alle vier Jahre zu wählen.
3. Die Minister sind für ihr Ressort verantwortlich.
4. Das Parlament hält jährlich fünf Monate hindurch Sitzungen.

Aus Stadt und Land.

Kočenje. (Pässe zur Reise nach Amerika) wurden dieser Tage an mehr als dreißig Personen beiderlei Geschlechtes ausgefolgt. In diesem und im nächsten Monate kehren also wieder eine Anzahl von Stammesbrüdern, tüchtige Arbeitskräfte, der alten Gottscheer Heimat den Rücken, um im vielgepriesenen Dollarlande ihr Glück zu versuchen. Mögen alle vor Enttäuschungen bewahrt bleiben!

— (Unsere geschätzten Mitarbeiter) werden eingeladen, uns die Namen der Auswanderer auf einer Postkarte mitzuteilen.

— (Gottscheer Sportverein.) Die Statuten des neu zu gründenden Gottscheer Sportvereines sind von der Behörde bereits genehmigt und findet die gründende Hauptversammlung am Samstag den 13. Oktober d. J. im Gasthause des Herrn Viktor Petzche („Zur Sonne“) mit dem Beginne um 8 Uhr abends statt. Der SV. wird sämtliche Zweige der Leibesübungen pflegen und soll daher allen Bevölkerungskreisen, auch der jüngeren Jugend, eine nutzbringende Tummelstätte bieten.

— (Vom Leseverein.) Wir machen jene Mitglieder, welche die entlehnten Bücher trotz der Aufforderung in der letzten Nummer der „G. Z.“ noch immer nicht abgegeben haben, dar-

auf aufmerksam, daß in den nächsten Tagen die ausständigen Bücher durch den Leseverein auf Kosten der Säumigen abgeholt werden. Wie schon erwähnt wurde, ist die Einziehung der Bücher wegen Überprüfung des Hauptkataloges unbedingt notwendig und wird die Ausgabe derselben durch die Unpünktlichkeit einzelner Mitglieder nur hinausgeschoben.

Der Ausschub.

— (Erhöhung der Tarife für Postpakete.) Laut einer Verordnung des Post- und Telegraphenministeriums werden ab 15. Oktober die Tarife für Postpakete erhöht und zwar bis 1 kg Gewicht 8 Din, von 3 bis 5 kg 15 Din, von 5 bis 10 kg 25 Din, von 10 bis 15 kg 40 Din, von 15 bis 20 kg 50 Din.

— (Auswanderung.) Am 7. Oktober l. J. sind folgende unsere Landsleute über Cherbourg mit der „White Star Linie“ auf dem Dampfer „Olympic“, 46.439 Tonnen, nach Amerika ausgewandert, bezw. zurückgekehrt: Herr Philipp Eppich aus Černomelj, Herr Josef Wittine aus Ročevka reka und Herr Eduard Tšerne aus Grčarice. Viel Glück!

— (Die Apfelernte) ist heuer in allen Teilen unseres Ländchens großartig. Überall wird fleißig Most erzeugt und gar manchem Landwirte mangelt es an Fässern.

— (Wildjäger.) Die Wildjäger sind derzeit fleißig an der Arbeit, denn diese ist heuer sehr lohnend. Es gibt in diesem Jahre so viele Wildhe wie selten je. So mancher rühmt sich, schon mehrere Hunderte gefangen zu haben. Die Nachfrage nach Wildfellen ist heuer eine sehr große. Für das Stück wird von 15 bis 20 K bezahlt.

— (Anmeldungen.) Zum Zwecke der Evidenzhaltung der Bevölkerung und insbesondere der militärpflichtigen Personen hat das Stadtgemeindeamt Ročevje im Sinne der gesetzlichen Vorschriften Evidenzprotokolle angelegt. Die Hauseigentümer werden deshalb aufgefordert, jede Veränderung, sei es ein Zuwachs oder ein Abgang der Bewohner, binnen drei Tagen nach eingetretener Veränderung dem Gemeindeamte anzuzeigen. Die Anzeige hat mittelst des vorgeschriebenen Meldezettels zu erfolgen. Meldezettel sind in der Buchdruckerei Pavlicek oder in der Haupttrafik erhältlich. Übertretungen dieser Meldevorschriften werden von der politischen Behörde bestraft.

— (Landwirte!) Die landwirtschaftliche Filiale hat 15.000 Kilogramm Kunstdünger (Kalifalz und Thomasmehl) bestellt und macht die Interessenten darauf aufmerksam, sich beim Herrn Lorenz Hönigmann ehestens vormerken zu lassen. Preis für 100 Kilogramm 170 bis 175 Dinar. Der Jahresbericht für 1921/22 liegt auch beim Herrn Lorenz Hönigmann zur Einsicht auf.

— (Hauptversammlung) der Gastwirtegenossenschaft findet Samstag den 13. Oktober um 10 Uhr vormittags im Gasthause des Herrn Lorenz Hönigmann (Gruber) statt.

— (Keine Erlaubnis) der Militärbehörde für Auslandsreisen Wehrpflichtiger erforderlich. Das amtliche Militärblatt Nr. 44 von 1923 bringt eine Verordnung des Kriegsministers, der zufolge fortan ins Ausland reisende wehrpflichtige Jugoslawen nicht mehr die Bewilligung der Militärbehörde durch Erteilung eines „uverenje“ zum Reisepaß bedürfen. Die Ausstellung von Reisepässen wird nunmehr bloß Sache der Polizeibehörden und in gewissen Fällen auch der Organe des Ministeriums für Sozialpolitik sein.

— (Reparatur von Waggons und Lokomotiven.) Unsere heimischen Fabriken für die Reparaturen von Waggons und Lokomotiven mit der Kapazität von 5000 Waggons jährlich konnten den Bedürfnissen unseres Verkehrs nicht Genüge leisten. Aus diesem Grunde sah sich das Verkehrsministerium gezwungen, die Reparatur des Eisenbahnparkes in Graz und in Budapest vor-

zunehmen. Der Staat ist der Fabrik in Graz 50 Millionen Dinar für vorgenommene Reparaturen schuldig geblieben. Laut Bericht eines Direktors hat die Fabrik alle Geschäftsverbindung mit unserem Staate unterbrochen und wird die Bezahlung der Schuld im Gerichtewege anfordern.

— (Wer ist Stinnes?) Darauf gibt die „Neue Freie Presse“ nachstehende Antwort: Stinnes, das ist Kohle, Eisen und Elektrizität, das bedeutet chemische Werke, Düngemittel, Farben, Del, Sprengstoffe, Zellstoffe, Automobile und Flugzeuge, Petroleum, Grubenholz, Papierfabrikation; Stinnes, das bedeutet einen Zeitungskonzern, einen Anzeigenkonzern, ein Informationsbureau, eine Telegraphenagentur. Stinnes, das sind Schiffe, Hotelbetriebe, die Alpine Montangesellschaft und Zweigstellen in New York, in London, in Konstantinopel, in Tokio, in Dänemark, Schweden, Norwegen, Ungarn und Finnland. Seine Gesellschaft baut Hotels, das Ostseebad Gravemünde gehört in seinen Machtbereich, und so könnten wir noch Seiten und Seiten füllen mit der Tätigkeit dieses tausendarmigen Briareurs, der Großzügigkeit mit Kleinlichem, geniale Schaffenskraft mit einer seltsamen Enge des Gesichtspunktes, weltwirtschaftliche Pläne höchster Art mit nationalistischer Verrentung zu verbinden scheint.

— (Errichtung eines Pasteurinstitutes.) Wie aus Celje berichtet wird, wird dort ein Pasteurinstitut für Slowenien errichtet werden. Zu diesem Zwecke sind in Deutschland auf Konto der Reparationen hölzerne Objekte bestellt worden, die dieser Tage eingetroffen sind. Das Institut wird im kommenden Frühjahr eröffnet werden.

— (Öffnung der „heiligen Pforte“.) Nach Überlieferung darf die „heilige Pforte“ der St. Peterskirche in Rom viermal im Jahrhundert geöffnet werden. Für das im Jahre 1925 bevorstehende Kirchenjubiläum, für das der Papst ein Konzil einberufen hat, an dem sich 1500 Bischöfe aus allen Erdteilen beteiligen werden, ist die Öffnung der „heiligen Pforte“ beschlossen worden. Das Tor der St. Peterskirche wird nach den neuesten Meldungen zum erstenmale in diesem Jahrhundert zu Weihnachten 1924 geöffnet und bis Weihnacht 1925 offen gehalten werden.

— (Das Ende einer tausendjährigen Zeitung.) Die schwere Krise, die heute die deutsche Presse mitmacht und die sich in einem verhängnisvollen Dahinstehen der Zeitungen verwirklicht, findet eine Parallele auch in außereuropäischen Ländern. So hat, wie amerikanische Blätter melden, die verworrene Wirtschaftslage in China ein Opfer gefordert in Gestalt eines Blattes, das als eine der ältesten Zeitungen der Welt angesehen werden darf. Es handelt sich um den „Tsching Pao“, der seit tausend Jahren in Peking erscheint und jetzt aus finanziellen Gründen gezwungen ist, sein Erscheinen einzustellen.

— (Statistik der Auswanderung im Monate August.) Im Monate August wanderten aus unserem Staate 664 Personen aus, hiervon 393 männlichen und 271 weiblichen Geschlechtes. Von den Auswanderern waren 116 qualifizierte, 305 unqualifizierte, 100 Landarbeiter, berufslos waren 89, den freien Berufen gehörten 54 an. Die Auswanderung richtet sich hauptsächlich nach den Vereinigten Staaten (387), dann

nach Argentinien (219), Kanada (46) und Australien (12). Die Gesamtzahl der Auswanderer vom 1. Jänner bis Ende August l. J. beträgt 2976. Außerdem verließen unseren Staat auch noch 1144 fremde Untertanen. — Die Quellen des Einwanderungsstromes haben sich sichtlich verschoben. Nicht länger waren es in diesem Jahre das südliche und das südliche Europa, die das Gros der Einwanderung stellten. Auf diesen Umstand verweist der Bericht des amerikanischen Einwanderungsbureaus. Aus Großbritannien, Skandinavien und Deutschland kamen heuer 60 bis 65 Prozent der Einwanderung. In den zwei Jahrzehnten vor dem Kriege hatten jene Länder nur noch 16 bis 18 Prozent geliefert, während sie im Jahre 1922 34 Prozent gestellt hatten. Infolge der starken Einwanderung aus dem nördlichen und nordwestlichen Europa ist die Zahl der Einwanderer von 243.900 im Jahre 1922 auf 335.480 im Jahre 1923 gestiegen. Während die Länder des südlichen und östlichen Europas noch immer ihre volle Quote liefern, haben die nördlichen Länder ihre Quote nicht erschöpft. Im Jahre 1922 schickte Deutschland, dessen Quote 67.607 ist, 19.053 Einwanderer und 49.258 im Jahre 1923. Die jetzige Einwanderung liefert mehr geschulte Arbeiter, als die in früheren Jahren von Südeuropa kommende. Auch bleiben von den jetzigen Einwanderern nicht mehr so viele in den östlichen Hafenstädten und deren näherer Umgebung sitzen, sondern ihr Ziel sind zumeist die mittleren Staaten.

— („Der Morgen“.) jugoslawische Presse für Kultur, Volkswirtschaft und öffentliches Leben. Ausführliche Artikel und Mitteilungen aus allen Gebieten des wissenschaftlichen und sozialen Lebens, reichhaltige Übersicht der politischen Vorgänge, zahlreiche Depeschen machen das Blatt für jedermann, der eine große volkswirtschaftliche Zeitung lesen will, unentbehrlich. Das Blatt erscheint um 5 Uhr früh und ist daher fast im ganzen Staate bereits am selben Tage in der Hand der Leser.

Spannende Romane, gewählte Feuilletons, Kunst- und Literaturnachrichten, Modeschau, Sportrubrik und ein für Abonnenten kostenloser Ratgeber haben den „Morgen“ zum Lieblingsblatt zahlreicher Familien gemacht. Besondere Aufmerksamkeit wird dem Leben der Deutschen Jugoslawiens, sei es in der Batscha, im Banat, in Slawonien oder den bosnischen Kolonien, in Südbosnien oder im Gottscheerlande gewidmet. Man bestelle Probenummern. Die Bezugsgebühr beträgt vierteljährig 90 Din.

Mozelj. (Nach Amerika) abgereist sind: Frä. Pepi Verberber, Herr und Frau Friedrich Lukan und Herr Josef Lachner samt Frau.

— (Firmung.) Seit seines 25 jährigen bischöflichen Wirkens in der Laibacher Diözese hat der Hochw. Fürstbischof Dr. Anton Bonaventura Jeglič in der Pfarre Mozelj fünfmal die kanonische Visitation und Firmung abgehalten, nämlich in den Jahren 1900, 1906, 1911, 1918, 1923. Bei der heurigen Firmung am 16. September wurden 137 Kinder gefirmt, wovon auf die Nachbarparren Spodnji log, Nemška loka, Koprivnik und Ročevje 18 entfielen; aus der Expositur Strilj waren 14 erschienen. Bei der Ankunft wurde der Fürstbischof vom Pfarrer im Namen der Pfarre,

vom Gemeindevorsteher Herrn Johann Schemitsch im Namen der Gemeinde, vom Oberlehrer Herrn Hans Sumperer im Namen der Schule und von der Schülerin Maria Hutter im Namen der Schulkinder in herzlicher Ansprache begrüßt und willkommen geheißen. Hierauf war Segen in der Kirche, welche von den Mädchen der einzelnen Ortschaften mit Blumen und Kränzen hochfestlich geschmückt war. Hierauf ging der Fürstbischof in die Schule zur Religionsprüfung der Schulkinder und dann wieder in die Pfarrkirche, welche er in ihrer Einrichtung und ihren Paramenten eingehend besichtigte. Der Firmungstag selbst verlief bei schönstem Wetter in schönster Ordnung und verlief der hochwürdigste Oberhirte die Pfarre in vollster Zufriedenheit, um seine Bereisung nach Spodnji log fortzusetzen.

Durnbach. (Glockenweihe.) Am härtesten betroffen durch den Krieg war die Kirche in Durnbach. Die neue Dacheindeckung, welche schon vor dem Kriege notwendig war, mußte von Jahr zu Jahr verschoben werden und wurde schließlich durch die große Teuerung und die Armut der Bevölkerung fast unmöglich. Die Gefahr des Einsturzes des Dachstuhles war sehr groß. Da hat sich wieder die alte Wahrheit bewährt: Mit vereinten Kräften wird das Schwerste leicht vollbracht. Obwohl schweren Herzens, zeigten sich doch alle Insaßen opfermütig, um den Einsturz der Kirche zu verhindern. Die Herren Heinrich Lachner, Josef Göstel und Josef Persche besorgten in billiger Weise aus den Karl Auerspergschen Waldungen die nötigen Dachschindel. Die Ortschaft leistete Robott. So wurde die Kirche ohne große Kosten neu eingedeckt. Zugleich wandte sich Heinrich Lachner mit Bittschriften an die Landsleute in Amerika. Johann Schauer aus Durnbach 11 sammelte in Joliet, Josefa Lachner in Cleveland und Johann Mayerle in Brooklyn. Herr Georg Mayerle in San Francisco sandte 5570 Din und Josefa Jonke in Brooklyn sandte nachträglich 10 Dollar, so daß nicht eine Stahlgußglocke, sondern eine Glocke aus feinsten Bronze, 122 kg schwer, aus der Glockengießerei in Ljubljana gekauft werden konnte. Die Glocke war, nebenbei bemerkt, auf der Laibacher Herbstmesse ausgestellt. Beim Festgottesdienste am Sonntag den 30. September wurde sie vom Pfarrer Erker zu Ehren des hl. Apostels Andreas feierlich geweiht und hiemit der Ortschaft Durnbach ein Stück Heimat wiedergegeben. Allen Sammlern und Spendern und allen Männern, besonders aber den Herren Heinrich Lachner und Josef Göstel, welche sich für die Neueindeckung der Kirche besonders eifrig angenommen haben, sei hiemit vom Pfarramte Mozelj der herzlichste Dank ausgesprochen.

Zeljne. (Todesfall.) Am 3. Oktober d. J. starb hier nach längerer Krankheit der Besitzer Josef Schober Nr. 5 im 50. Lebensjahre. Er war ein guter Familienvater und hinterläßt die trauernde Witwe und fünf Kinder, von denen sich zwei Töchter in Amerika befinden. Er ruhe in Frieden!

Verdreng. (Glockenweihe.) Sonntag den 23. September war für unser so stilles Dorf ein wahrer Fest- und Freudentag, der Tag der Weihe der Glocken. Nach der Glockenweihe, die unser Hochw. Herr Pfarrer Josef Erker vornahm, hielt

Volleingezahltes
Aktienkapital
K 12,000.000.

...
Sicherheitsrücklagen
K 2,000.000.

Merkantilbank Kočevje

gewährt **Kredite** unter kulantesten Bedingungen, übernimmt **Spareinlagen** ohne Zinsverlust und zahlt sie über Verlangen sofort aus, übernimmt **Einlagen gegen Kündigung** zu höchster Verzinsung, übernimmt **Scheck, Bankanweisungen** usw. zur Einlösung, kauft **Valuten** aller Staaten, besonders **Dollar** zu den höchsten Tageskursen.

auf dem Kirchplatz Herr Karl Schuster eine zu Herzen gehende Festrede. Unter anderem sprach er über die Bedeutung, welche die Glocken für uns haben, dankte allen, die mitgeholfen haben zum Gelingen dieses Werkes, insbesondere unseren lieben Landsleuten in Amerika. Er brachte zur Sprache, wie unsere lieben Brüder und Schwestern nach Jahrzehnte langer Abwesenheit von der Heimat ihren Väterglauben, ihre Muttersprache treu bewahrt, ihre alte Heimat nicht vergessen haben. Auch wir geloben, treu unserem Glauben, treu unserer Muttersprache, aber auch treu unserer Heimat zu bleiben. Herr Schuster begrüßte in herzerhebenden Worten die neuen Glocken als treue Kameraden in unserem schicksalreichen Leben mit dem Wunsche, sie mögen sein: unsere treue Begleiterin in der Stunde der Freude, unsere Trösterin in der Stunde der Not und Gefahr. Lasset nun, liebe Glocken, eueren Laut ertönen, Gott zur Ehr und uns zur Freude, möget ihr uns mehr Freudiges als Trauriges verkünden, das walte Gott! Nun erklang das erste weihvolle, schöne Geläute. Darauf folgte die Festmesse, bei der Herr Pfarrer Erker eine schöne Predigt hielt, in der er auch bemerkte, wenn wir heute dieses Freudenfest feiern können, in erster Linie dies Herrn Karl Schuster zu verdanken haben, der als Anreger und Gründer nicht eher ruhte, bis das Ziel erreicht war. Er sprach ihm im Namen der Kirchengemeinde den wärmsten Dank aus. Der Pfarrer betonte auch, daß wir Verdrenger uns freuen und auch glücklich schätzen können, da wir eines der schönsten Geläute besitzen. Den Nachmittag verbrachten die Heimischen und die Gäste bei gutem Wein und fröhlichem Beisammensein im Hause des Herrn Karl Schuster. Das Fest verlief gemütlich und wird allen Teilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

Polom. (Spende.) Herr Hans Lobe spendete dem hiesigen Glockenkomitee drei Eichen, die er seinerzeit bezahlt, ihm aber nicht geliefert wurden.

Kleine Nachrichten.

— In Braunau am Inn beschlagnahmte die Gendarmerie in einem Hotel 65 Handgranaten und zwei komplette Maschinengewehre mit Munition.

— 30.000 Dinar Kopfsprämie. Vor einigen Tagen wurden in Südbosnien zwei berüchtigte Räuber getötet, auf deren Einbringung die Regierung 10- und 20-Tausend Dinar Kopfsprämie gesetzt hatte.

— In einem Personenzug nach München befand sich ein Geisteskranker in Begleitung zweier Wärter. Der Kranke sollte nach Eglfing gebracht werden. Plötzlich verlangte er, auf den Abort gehen zu dürfen. Dort sperrte er sich ein. Bis es den Wärtern gelang, den Schaffner mit den Schlüsseln ausfindig zu machen, hatte sich der Mann mit einem Strick erhängt.

Valuta.

Dollar 84, Lire 380.

Verantwortlicher Schriftleiter G. Erker. — Herausgeber und Verleger „Gottscheer Bauernpartei“.
Buchdruckerei Josef Pavlicek in Gottschee

Sie kaufen gut und erhalten Ware erster Güte, wenn Sie Ihren Bedarf bei

Alois Kresse

• Gemischtwarenhandlung in Kočevje •

decken: sämtliche Spezereiartikel, Weizenmehl, Maismehl, Polenta, Asteie, Zucker, Kaffee, Tee, Reis, feinstes Tafelöl usw.

Für die Herbstsaison empfehle ich mein reich sortiertes, nur aus Waren bester Qualität bestehendes Manufaktur- und Wirkwarenager, wie: Barchende, Herren- und Damen-Kostüm- und Anzugstoffe, moderne Mantelstoffe, echte, reinwollene Tirolerloden, reinleinenen Matrasengrabel, Seimwand, Dyfort; mein Blaudruck ist bester Qualität. Das Wirkwarenager, bestehend aus Herrenhemden, -hosen, -leibel, Damenhemden, -hosen, -leibel, Frauen- und Kinderstrümpfen, Herrensocken, ist bestens sortiert, aus bestem Material und sehr preiswert. Große Auswahl in Pferdebedecken aus reiner Wolle und Halbwole. Bei Bedarf bitte ich um Ihren Besuch, ohne Kaufzwang! Wiederverkäufer erhalten En grospreise.

Bevor Sie ihren Bedarf an Winterbekleidung decken wollen, bemühen Sie sich in unser Geschäft

„Zum früheren Konsum“

woselbst Sie nur gut sortierte und erstklassige Waren finden. Außerdem gewähren wir unseren geehrten Abnehmern bei prompter Bezahlung 5% Nachlaß. Stets lagernd sämtliche Spezerei- und Landesprodukte, Emailgeschirr und Strapazschuhe zu den billigsten Preisen.

Sier wird auch ein Lehrling aus gutem Hause sofort aufgenommen.

Bilchmäuse und alle anderen Pelzelle kauft jedes Quantum und das ganze Jahr hindurch D. Bdravič, Leder- und Pelzwarengeschäft, Ljubljana, So. Florjana ulica 9. 10-2

Sparkasse der Stadt Kočevje.

Ausweis

für den Monat August 1923.

Einlagen:

Stand Ende August 1923	Din 10.837.792-15
Eingelegt von 101 Parteien	401.927-92
Behoben von 270 Parteien	683.805-70
Stand Ende September 1923	10.555.914-37

Hypothekar-Darlehen:

zugezählt wurden	—
rückgezahlt	12.561-65
Stand Ende September 1923	2.210.266-24

Wechsel-Darlehen:

Stand Ende September 1923	3.540.040-50
---------------------------	--------------

Zinsfuß:

für Einlagen 4 1/2 % ohne Abzug der Rentenst.,
für Hypotheken 5 1/2 %, für Darlehen an Gemeinden u. Korpor. 5 %, für Wechsel 7 1/2 %.

Kočevje, am 30. September 1923.

Die Direktion.



über CHERBOURG nach NEWYORK

Die kürzeste und schnellste Fahrt mit unseren Dampfern MAJESTIC, 56.551 Tonnen, OLYMPIC, 47.439 Tonnen, HOMERIC, 34.356 Tonnen.

Um Informationen wende man sich an

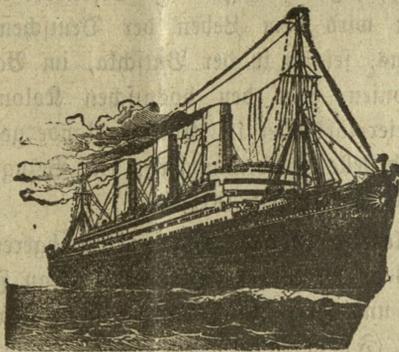
WHITE STAR LINE, LJUBLJANA

Kolodvorska ulica 41 a.

10-6

Zagreb, Trg I., Nr. 15. Beograd, Karagjorgjeva ul. 95. Bitolj, Kyriacou & Hadjikota.

:: HAMBURG-AMERIKA-LINIE ::



„HAMBURG-AMERIKA-LINIE“

beste und angenehmste Verbindung nach Südamerika.

Informationen erteilt kostenlos das Auswanderungsbüro

J. G. DRAŠKOVIČ, ZAGREB

cesta „B“ Nr. 3 - (neben dem Staatsbahnhofe). Telefon 24-98

oder die Filialen

BEOGRAD, Balkanska ul. br. 25,

LJUBLJANA, Kolodvorska ul. Nr. 26,

Die Passagiere begleitet auf der Reise ein Beamter der Gesellschaft.

Gemeinsamer Dienst mit den

„United - American - Linesinc“

Generalrepräsentanz für Jugoslawien:

J. G. DRAŠKOVIČ, ZAGREB

Beförderung der Passagiere in Kabinen I., II. und III. Klasse mit modernsten Schnell- und Postdampfern.

Direkte Linie Hamburg-New-York

ohne Überschiffung.

und die Vertretungen

BITOLJ, Gjorgje J. Dimitrijevič i Comp.

Bulevard Kralja Aleksandra 187,

VEL. BEČKEREK, Dušan Lj. Mihajlovič,

Kralja Petra trg 4,

SUŠAK, Jovo Gj. Ivošević,

SPLIT, Anton Buič, Dioklecijanova

obala 13,

GRUŽ, Ivo Lovričević. 7-7

4 1/2 % Sparkasse der Stadt Kočevje

Das Amtslokal der Sparkasse der Stadt Kočevje befindet sich im Schloßgebäude am Auerspergplatz.

Amtstage jeden Montag und Donnerstag von 8 bis 11 Uhr und an allen Jahrmakttagen von 8 bis 12 Uhr vormittags.

Einlagenstand am 1. Jänner 1923:
Din 9.401.731-53.

Zinsfuß für Einlagen (ohne Abzug der Rentensteuer) 4 1/2 %, Zinsfuß für Hypotheken 5 1/2 %, Zinsfuß für Wechsel 7 1/2 %.